

Von: Konstantin Gorodetsky <konstantin_gorodetsky@yahoo.com>

Gesendet: Freitag, 8. Dezember 2023 13:06

An: Roch, Britta <Britta.Roch@cottbus.de>

Betreff: Fragen Umweltausschuss

Sehr geehrte Frau Roch,

folgende Fragen habe ich gestern im Umweltausschuss gestellt:

1. Welche Auswirkungen haben die Studienergebnisse auf weitere Gewässer in Cottbus, etwa die Gräben und Badeseen der Stadt?
2. Auf den Karten der bergbaubedingten Grundwasserabsenkungstrichter in der Studie sieht man, dass Cottbus größtenteils nicht betroffen ist. Kann man trotzdem mit einer Veränderung des Grundwasserspiegels im Stadtgebiet rechnen?
3. Die LEAG plant die Abbaggerung von Bereichen, für die es bislang keine Genehmigung gibt. Sind diese Bereiche in der Studie einkalkuliert?
4. Die Studie gibt an, dass der Uferbereich des Cottbuser Ostsees für die Wasserschwankungen, die mit einer Nutzung als Speicher einhergehen würden, ausgelegt sind. Ist das auch nach den Rutschungen gegeben?
5. Die Studie spricht davon, dass im Spreewald 80% des Spreewassers verloren gehen. Viele der Fließe und Kanäle im Spreewald sind nicht natürlichen, sondern menschlichen Ursprungs. Könnte durch eine sinnvolle Reduzierung dieser Fließe und Kanäle der Spree mehr Wasser erhalten bleiben?
6. Laut der Studie würde eine Flutung der verbliebenen Tagebaue eine Verdopplung des Wasservolumens der Tagebauseen bedeuten. Ob das machbar und sinnvoll ist, ist umstritten. Wieso wurde das Einsparpotential durch alternative Renaturierungsmöglichkeiten oder Reduzierung der Seeflächen durch die Studie nicht beleuchtet?
7. Die Studie beschreibt eine schlechtere Steuerungsmöglichkeit des Wasserstandes der Spree durch Fischaufstiegsanlagen. Momentan befindet sich eine Fischaufstiegsanlage in Cottbus in Planung. Fließen die Erkenntnisse zum Wasserverlust der Spree in die Planung hinsichtlich der Dimension der Fischaufstiegsanlage mit ein?

Mit freundlichen Grüßen,

Konstantin Gorodetsky